

vom Raichle gsi, nume d Gummischtifel hämer vo n ere usländische Firma gha. Tretorn hät die gheise und hät au Gummigalosse fabriziert. Gummigalosse hät mer bi Pflotschwätter über d Läderschue ine zoge, das hät die guete Schue gschonet und mer isch weniger usgschlüpft. Und ebe, de Verträger vo de Bally-Schue isch min Götti gsi – si händ do glaub eifach niemert andersch gfunde. Er hät zweimal im Jahr, für d Summer- und d Winterkollektion, ime Hotel z Züri, en Saal gmietet, meischens im Gotthard oder im Schwizerhof; det sind uf de zäme gschobne Tisch die neue Modäll gschtande.

Mer häts chöne aluge und überlegge, isch das öppis für euseri Chundschaft, oder ehner nöd. Und dänn hät mer bschtellt. Im Lauf vo de Zit han ich au agfange mitrede. Und mängisch hät d Tante sogar en Schue bschtellt, wo si susch nöd gnoh hett. Öb si die säbe amigs au verchauft hät, chan i bim beschte Wile nöd säge.

D Chundschaft isch ja us em Quartier cho. Dozmal häts zwüsched de zwoo nächscte Tramschtatione no drü Metzger und föif Becke gha. Und all sind bi n eus cho d Schue chaufe. Drum isch s Fleisch eimal bi dem, s zweit Mal bi säbem und s dritt Mal bim dritte Metzger kauft worde – und mit em Brot gnau glich. Au wänn s im Chrieg mängisch Fäde zoge hät, well der einti Beck z vill Härdepfelmähl dri tah hät. Sogar wämer isch goge Patisserie poschte, hät mer brav abgwächslet. Nur d Schwarzwälderturte hät mer immer bim Beck Wüetrich gholt und d Japonais bim Madera, well s det am beschte gsi sind. Aber s isch au Chundscht vom Züriberg obe n abe cho. E berüemti Sängeri zum Bispil. Die hät nöd iri eigne Schue da kauft, da defür wäred eusi Absatz nöd höch gnueg gsi, aber d Schue für iri Buebe.

D Schaufänschter hät immer mini Mueter dekoriert. Mit de Zit han ere amigs törfe hälfe. Und vo de zweite, dritte Sek aa hani s dänn sälber gmacht. Und die beide Fraue hämi wüekli mache lah. Ich ha

mi richtig chöne ustobe, hamer jedesmal öppis Neus ustänkt, d Jahreszite i ale mögliche Schtilrichtige dargschtellt und de Modetrend mit de Dekoration no tüttlicher gmacht.

Überhaupt, d Mode! Es hät ja fasch ales, was hütt Mode wird oder grad gsi isch, scho emal gäh. Spitzigi Schue, eggigi Schue, höchi Absatz, fini Absatz, dicki Absatz. Die Plateau-Sohle zum Bispiel, wo d Mäitli vor e paar Jahr träit händ, well s ghofft händ, si hebed dänn lengeri Bei, die häts i de Chriegsjahre scho emal gäh. Nu sinds det us Holz gsi. Ja, genau, us Holz! Wells Läder rar worde n isch. Do händ d Schue-Entwerfer Holzlättli eso inenand ine gfuget, dass d Holzsohle nöd schtiif gsi, sondern beweglich worde n isch. Ich cha mi no genau an en blaue Schtifel erinnere, de Schaft us Schtoff isch bis unders Chnü gange, de hät söttig dunkel iigfärbte Holzsohle gha. Ich han en schaurig elegant gfunde.

Meischens isch es i dem Lade zimli ruig zue gange. Wänn meh als zwei Chunde ufs Mal cho sind, dänn isch tiräkt Hochbetrieb gsi. Aber eimal isch s Gschäft richtig gehend gschtürmt worde. Das isch afangs Wältchrieg gsi, am Wuchenänd, bevor d Rationierig iigfüert worde n isch. Me hät gwusst, nachhär cha mer ales nu no mit de Märggli chaufe, nöd nu d Läbesmittel, sondern au d Chleider und ebe d Schue. Das mues ame Samschtig gsi sii. Do hät mer d Lade scho am Vieri müese zue mache. Aber es hät sonen Hufe Lüt gha, im Gschäft ine und verusse, dass mer d Türe gar nüme zue pracht hät. Es isch kän Witz, d Lüt sind denand uf de Füess gschtande. Eso um die Föifi ume isch dänn en Polizischt cho und hät uf s Ladeschlussgesetz ufmerksam gmacht. E Schtund spöter wieder, aber zimli vill schtränger. Ich glaub, er hät sogar ghulfe, die beide Lade n usse a de Türe ine näh – mindischens hät er d Lüt, wo dusse gschtande sind, ewäg komplimentiert. Die beide Lade hät mer also ine gnoh, die langi lseschtange zum Verrige i d Löcher i de Wand und i d Högge a de Lade iigläit und gsicheret und d Ladetür abgschlosse. Aber s Gschäft isch immer